

15.4.1976

Einschreiben

An die
Redaktion des Sonntagsblatts für
Erzbistum Paderborn, "Der Dom"

4790 Paderborn

| | |
|--|---------------|
| Beitrag | |
| Empfänger | Sonntagsblatt |
| Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben | Paderborn |



| | |
|-----------------|-------------------|
| Postvermerk | |
| Einführungs-Nr. | Gewicht kg g |
| 463 | |

Postannahme

Fix 1.71-6549
DIN A 7, 100 Bl. Kl. 35

+ Pb 91
V.2 Art. 23

Sehr geehrte Herren!

Unter Berufung auf das geltende Presserecht ersuche ich Sie um folgende Richtigstellung:

In Ihrer Ausgabe vom 11. April 1976 schreiben Sie als Aussage von Weihbischof Nordhues bezüglich des Einheitsgesangsbuches "Gotteslob": "In mehreren an Professor Siebel gerichteten Briefen suchte ich seine Behauptungen zu widerlegen und seine falschen Aussagen zu korrigieren. Alle Versuche haben nichts genutzt." Diese Ausführungen sind falsch. Richtig ist: Weihbischof Nordhues hat keinen Brief in der Angelegenheit "Gotteslob" an mich gerichtet. Er hat lediglich Leserbriefe an die Deutsche Tagespost ^{geschrieben} gerichtet, in denen ich genannt wurde. Meine Versuche, dazu Stellung zu nehmen, wurden von der Redaktion der Deutschen Tagespost zweimal abgelehnt.

Ich bitte Sie, mir zu bestätigen, daß Sie diese Richtigstellung auf der entsprechenden Seite der nächsten Ausgabe des "Dom" bringen werden. Ferner wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir einen Abdruck der betreffenden Seite zusenden würden.

Mit freundlichen Grüßen

"Der Dom" v. 11. April 1976, Nr. 15, S. 2

THEMEN DER ZEIT

Traditionalsisten machen von sich reden

Mit dem neuen Meßbuch wird auch das "Gotteslob" der "verkürzten Lehre" verdächtigt

und Laien — gemeint, die — um es auf eine grobe Formel zu bringen — die Liturgieform des II. Vatikanischen Konzils und die daraus resultierenden Reformbestrebungen Papst Pauls VI. kritisch abwerten oder sogar zum "Widerstand" gegen sie aufrufen. So war für die "Entschlossensten" unter diesen Traditionalsisten der 1. Fastensonntag dieses Jahres, der die verpflichtende Einführung des neuen Meßbuches brachte, Anlaß zu demonstrativen Auftritten. Mit dem Widerstand gegen das neue Meßbuch und der Forderung nach Beibehaltung der "alten-tridentinischen-Messe" geriet natürlich auch das neue Gesang- und Gebetbuch "Gotteslob" ins Schußfeld einer feindseligen Kritik, die immer wieder den Verdacht der "Verengung und Verkürzung des Glaubens", der Verbreitung "neuer Aussagen", eines "modischen Aktualismus" ja einer "Umschulung" der Gläubigen ausstret. (Vgl. Prof. Dr. Paul Hacker "Die Eucharistie im neuen Gesang- und Gebet-

buch" in "Theologisches", Beilage der "Offertenzeitung für die kath. Geistlichkeit Deutschlands". März 1976; o. ä. P. Hermes in "Der Fels". Mit welcher Schärfe Angriffe aus den Reihen dieser Traditionalisten vorgetragen werden, geht aus Ausführungen hervor, die Weihbischof Dr. Paul Nordhues dem "Dom" zur Verfügung stellte. Er schreibt u. a.: In diesem Personenkreis (der traditionalistischen Gruppen) tritt der Saarbrücker Soziologe Professor Dr. Wigand Siebel besonders in Erscheinung. Seine Argumente gegen das neue Meßbuch werden auch zu Argumenten gegen "Gotteslob". In einem offenen Brief an Kardinal Höffner schreibt Professor Siebel: „Aber dieser Angriff ist keineswegs der einzige gegen das Opfer der Messe. Das neue Einheitsgesangbuch 'Gotteslob' enthält in seiner liturgischen Lehre nicht mehr die katholischen Dogmen, daß die Messe ein Opfer ist, daß nur ein Priester das Meßopfer darbringen kann, daß Chri-

stus im allerheiligsten Altarsakrament wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig ist. Was dort geschrieben steht, kann von einem Protostanten ohne weiteres anerkannt werden. Auch im Gebetsteil setzt sich dieser Geist fort. In der 'Eucharistischen Andacht', die die bisherigen Andachten vom heiligsten Altarsakrament ersetzt, ist ebenfalls nicht mehr vom Opfer der Messe die Rede. Statt des katholischen Satzes 'Sooft wir dieses Opfer feiern, wird das Werk unserer Erlösung vollzogen' findet man Sätze wie 'Gelobt seist du, Herr Jesus, im heiligen Mahl'. Diese Auslassungen und Änderungen stellen eine schwere Verfälschung der katholischen Lehre dar und müssen als Häresie gekennzeichnet werden. Häresie ist Glaubensmord..."

Was soll man zu diesen Vorwürfen sagen? In mehreren an Professor Siebel gerichteten Briefen suchte ich seine Behauptungen zu widerlegen und seine falschen Aussagen zu korrigieren. Alle Versuche haben nichts genutzt. Es treten immer wieder die gleichen Behauptungen auf. Ähnliche Thesen verbreitet auch die Münchener Aktion zur Erhaltung der Tridentinischen Messe. Da durch Funk und Presse die Thesen auch ins Volk

getragen werden, nehme ich die Gelegenheit wahr, um nachzuweisen, wie unhaltbar die Unterstellungen bezüglich des Einheitsgesangbuches sind (das gleiche gilt für das neue Meßbuch). Nur auf einige dieser Vorwürfe kann ich hier des knappen Raumes wegen mit einer kurzen Bemerkung und mit dem Hinweis auf die entsprechenden Nummern im Einheitsgesangbuch antworten. Jeder möge nachlesen, was da steht: Die Messe ist ein Opfer; Nr. 351,3; und zwar ein eucharistisches, wie die neuen Hochgebete betonen. Sie ist das Opfer Christi, an dem wir teilnehmen; Nr. 341,4. Die neuen Hochgebete (Nr. 360; 368; 369) betonen Eucharistie und Opfer und nehmen, besser als das tridentinische Meßbuch, die urchristliche Tradition in aller Deutlichkeit auf. Die Eucharistie ist besonders Aufgabe des Priesters: Nr. 71,1, ganz selbstverständlich steht in Nr. 360, daß das eucharistische Hochgebete vom Priester vorgetragen wird. Kein anderer wird genannt, der diesen Dienst leisten könnte oder sollte. Die Gegenwart Christi im Sakrament wird, ausgesagt in Nr. 351,4; die eucharistische Andacht in Nr. 779 enthält die ganze Eucharistielehre. Ob schon eine Sakramentsandacht mit der Feier des Opfers direkt nichts zu tun



Sonntagsblatt
für das Erzbistum Paderborn
REDAKTION
Bonifacius-Druckerei GmbH
PADERBORN, LIBORISTR. 1-3
Fernruf (05251) *25366
Fernschreiber 0936807

Herrn
Prof. Dr. Wigand Siebel
Winterbergstraße 24
66 Saarbrücken

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:

479 Paderborn, den 30.4.76

Sehr geehrter Herr Professor!

Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 15.4.76 und teilen Ihnen mit, daß wir Ihre Richtigstellung in unserer Ausgabe vom 9. Mai bringen werden. Beleg geht Ihnen zu.

Mit freundlichen Grüßen

Redaktion DER

DOM
W. Siebel

Banken:

Stadtparkasse Paderborn · Kreissparkasse Paderborn
Deutsche Bank Paderborn · Commerzbank Paderborn
Postscheckkonto Dortmund 59120